

(Abb. 8). Auch hier werden der herbstliche Wegzug, vor allem aber auch der Heimzug im Frühjahr deutlich.

Das durchschnittliche Lebensalter der Blaumeisen, die wenigstens den 1. September des Geburtsjahres erleben, beträgt 1 Jahr und 4 Monate.

Eine Untersuchung des Fundmaterials auf besonders hervortretende Wanderjahre brachte kein Ergebnis, da die Funde trotz ihrer hohen Gesamtzahl dafür nicht ausreichen.

Literatur

DROST, R. (1932): Wanderungen deutscher Kohl- und Blaumeisen. Vogelzug 3, S. 169—173.

RÜPPELL, W. (1934): Sind wandernde Meisen ortstreu? Vogelzug 5, S. 60—66.

PLATTNER, J., & E. SUTTER (1946/47): Ergebnisse der Meisen- und Kleiberberingung in der Schweiz (1929—1941). Ornith. Beob. 43, S. 156—188; 44, S. 1—35.

MOHR, R. (1960): Ringfunde der Blaumeise (*Parus caeruleus*). Auspicium 1, S. 103—130.

Kurze Mitteilungen

Durchzug von Falkenbussarden (*Buteo buteo vulpinus*) im Münsterland? — Nachstehend sollen, auf Anregung von Herrn Dr. F. GOETHE, Beobachtungen über eine Bussardform mitgeteilt werden, die mir bislang nicht geläufig ist: Am 17. und 18. Oktober 1958 fiel mir um die Mittagszeit ein reger Bussardzug über der Stadt Münster auf. Es war stürmisches, regnerisches Wetter (Wind aus NW—W) vorausgegangen. Bei bester Beleuchtung, aber ohne Fernglas, erkannte ich fast überwiegend einfarbig dunkle Vögel. Am 19. Oktober bei ruhigem Wetter mit Neigung zum Aufheutern konnte ich im Raum Senden-Amelsbüren etwa ab 10.45 bis gegen 11.30 Uhr starken Bussardzug über einem Waldgebiet beobachten, wobei wiederum einfarbig dunkle Vögel überwogen. Der Verdacht auf Falkenbussard stieg auf, da gleichzeitig Mäusebussarde der verschiedensten Farbvarietäten im Revier waren und sich teilweise unter die Gesellschaft mischten. Die feldornithologischen Merkmale und das ganze Erscheinungsbild des Durchzuges paßten gut zu der Schilderung von GÜNTHER A. J. SCHMIDT über die Art (Vom Durchzug des Falkenbussards [*Buteo vulpinus intermedius*] über Schleswig-Holstein, Orn. Mitt., 6, 1954, S. 190—195). Die Vögel waren etwas kleiner und deutlich zierlicher als die Nominatform, vor allem war der Schwanz schmaler und etwas länger, der Flügelschlag ein wenig leichter, rascher. Sie kamen in langer, recht dicht aufgeschlossener Kette aus NE, sammelten sich und kreisten lange, um nach und nach in einer Kette ausgezogen nach WSW weiterzuziehen. Es waren zeitweise 20—30 Stück beisammen. Bisweilen ließen sie sich vom W-Wind abdrängen und kamen gleitend wieder vor. Leider konnte ich nichts Rötliches am Gefieder entdecken (mit 6 × 30-Glas, kein volles Sonnenlicht, Höhe zwischen 70—150 m). Am 8. April 1961 mittags fiel mir ebenfalls ein Einzelstück dieser Form auf, das nördlich Münster zeitweilig mit einem Mäusebussard zusammen kreiste, wobei sich gute Vergleichsmöglichkeiten boten. Auch jetzt, mit einem 7 × 50-Fernglas, war kein Rotbraun im Gefieder erkennbar (bedeckter Himmel), der Rücken schien düster braun. Der Vogel kreiste in etwa 80 m Höhe und entfernte sich gemächlich nach N.

Arnold Falter

Nochmals: Schnatterenten (*Anas strepera*) als Nahrungsschmarotzer. — Bei Wiedergabe meiner Beobachtungen (hier S. 142—144) war mir leider entgangen, daß außer in den am Schluß meines Aufsatzes angeführten Arbeiten noch zwei weitere, wichtige einschlägige Mitteilungen vorlagen, nämlich von WINFRID A. JAUCH „Nahrungsparasitismus bei der Mittelente (*Anas strepera* L.)“ und von H. EGGENBERGER „Überwinterung der Mittelente in der Schweiz“, beide in „Vögel der Heimat“ 23, 1952, S. 69 bis 70, bzw. 24, 1953, S. 21—23, und beide den Bodensee betreffend. Schon diese Verfasser haben gesehen, wie Schnatterenten den auftauchenden Blässhühnern das Futterkraut abnahmen.

Peter Berthold

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) 34 Jahre alt — bis jetzt ältester Ringvogel der Vogelwarte Helgoland! — Am 1. 7. 1961 fingen die Vogelwächter PETER KRAMER und HEIKO RÖBKEN auf der Insel Mellum (Außenstation der Vogelwarte Helgoland und Seevogelschutzgebiet des Mellumrates) den Austernfischer mit Ring 432 517 brütend auf dem Nest. Dieser war am 18. 6. 1927 als noch nicht flugfähiger Jungvogel von FRITZ GEBHARD und PAUL ROBIEN jun. erstmals beringt worden. Der Vogel ist zwischen seiner Erstberingung und der jüngsten Feststellung viermal auf Mellum kontrolliert worden, und zwar:

- 27 629 n. fl. 18. 6. 1927 Mellum (53° 43' N; 8° 8 $\frac{1}{2}$ ' E)
 - + 25. 6. 1944 brütend (H. RITTINGHAUS)
 - + 31. 5. 1949 brütend mit Partner 5 015 675, zusätzlich beringt 5 015 683 (G. HARTMANN)
 - + 11. 6. 1952 brütend mit Partner 432 515 (○ 10. 6. 1952), umberingt 432 517 links: rot/grün (Dr. W. JUNGFER)
 - + 2. 6. und 5. 6. 1954 brütend (R. BIRKHOLOZ)
 - + 1. 7. 1961 brütend mit Partner 432 515 (dieser umberingt 422 459).

JUNGFER (1954) hat diesen Austernfischer 1952 als Partner des sogenannten Paares Nr. 28 schon 25jährig an der Westdüne (siehe Karte bei JUNGFER) brütend gefunden. Nach den vorliegenden Protokollen der Stammbaumberingung von Mellum in der Vogelwarte hat der Vogel 1949 dort gebrütet. Auch 1961 lag der Brutplatz auf der Westdüne, 5 m vom äußersten Grünlandrand entfernt, so daß eine Reviertreue von 12 Jahren angenommen werden darf. Der Platz ist 1961 durch nummerierten Pfahl in bestimmter Entfernung und Winkelrichtung für spätere Feststellungen besonders gekennzeichnet. Über den Partner unseres Vogels wissen wir, daß er 1952 und 1961, also nach 9 Jahren, der gleiche gewesen ist. Das Geschlecht von 432 517 konnte bis heute noch nicht festgestellt werden (siehe auch JUNGFER). Recht lehrreich ist die Erfahrung, daß die Ringe der 1952 gleichzeitig neu- bzw. umberingten Gatten 1961 sehr verschiedene Abnutzungsgrade aufwiesen. Während der Ring 432 517 nach 9 Jahren noch nicht ersatzbedürftig war, mußte 432 515 des starken Verschleißes wegen ersetzt werden, ein Hinweis darauf, daß Ringe gleichartigen Materials innerhalb des gleichen Zeitraumes individuell verschieden stark abgenutzt werden.

Das hohe Lebensalter von *Haematopus ostralegus* — zweifellos in Korrelation stehend mit dem gefährdeten Brutbiotop und der hohen Vernichtungsziffer von Gelegen und Jungen (siehe DIRCKSEN 1932) — wird hiermit durch einen Rekordfall von neuem belegt. Es handelt sich dabei um den bisher ältesten Ringvogel des Instituts für Vogelforschung — Vogelwarte Helgoland.

Im Sommer 1961 konnten aber noch weitere Austernfischer mit hohem Lebensalter und — das ist wesentlich! — hohem Fortpflanzungsalter auf Mellum festgestellt werden. 432 300 ○ 19. 7. 1929 diesj. (mit Ring 538 261) von G. STEINBACHER — 32 Jahre alt (siehe JUNGFER 1954, Paar 17)

432 305 ○ 29. 6. 1932 nestj. (mit Ring 549 811) von F. FRANK — 29 Jahre alt (siehe DROST & HARTMANN 1949 und JUNGFER 1954, Paar 11)

432 502 ○ 5. 6. 1934 ad. (mit Ring 549 923) von W. ALBERTSEN — 27 Jahre alt (siehe DROST & HARTMANN 1949 und JUNGFER 1954, Paar 37).

Nähere Mitteilungen über Einzelheiten wie Paartreue usw. dieser weiteren 3 Fälle hohen Lebensalters erfolgen im Rahmen einer neuen Auswertung später, da dann auch mit weiteren Lebensaltersdaten zu rechnen sein wird.

Literatur: DIRCKSEN, R. (1932): Die Biologie des Austernfischers und der Brandseeschwalbe nach Beobachtungen und Untersuchungen auf Norderoog. J. Orn. 80: 427—521. — DROST, R., & G. HARTMANN (1949): Hohes Alter einer Population des Austernfischers. Vogelwarte 15: 102—104. — JUNGFER, W. (1954): Über Paartreue, Nistplatztreue und Alter der Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) auf Mellum. Vogelwarte 17: 6—15.

347. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland. F. Goethe und P. Kramer

Massenzug von Drosseln (*Turdus*) über das Jonische Meer im Raume südwestlich von Korfu (Kerkira). — In der Nacht vom 16. zum 17. November 1958 wurde ich an Bord des italienischen Orientliners „Ausonja“ Zeuge eines außerordentlich intensiven Drosselzuges über das Jonische bzw. Mittelländische Meer. Bei bedecktem Himmel, mäßigem

SW- bis WSW-Wind und leichtem Sprühregen machten sich gegen 22.30 Uhr im Lichtschein des hell erleuchteten 11 000-Tonnerns die ersten Vögel bemerkbar. Wie von einer riesigen Lampe angezogene Insekten schwärmten sie über dem Schiff. Im Laufe der nächsten 5 bis 7 Minuten verdichtete sich ihre Anzahl derart schnell, daß schier unzählige „Pünktchen“ eng beieinander oder durcheinander zwischen 5 und etwa 40 bis 60 m hoch über dem Oberdeck flatterten, um früher oder später wieder in die Dunkelheit einzutauchen. Unwillkürlich wurde ich an die den Lichtkreis des alten Helgoländer Leuchturms umschwärmenden Scharen erinnert. Nach den zahlreichen Rufen handelte es sich in erster Linie um Singdrosseln (*Turdus philomelos*), doch waren auch Rotdrosseln (*T. iliacus*) zahlreich vertreten. Andere Arten konnten nicht mit Sicherheit festgestellt werden, zumal offenbar kein Durchzügler versuchte, sich auf die Decksaufbauten zu setzen bzw. hier auszuruhen. Rund 30 Minuten dauerte dieses eindrucksvolle Schauspiel, an dem gewiß viele Tausende oder Zehntausende von Drosseln beteiligt schienen. Gegen 23.10 Uhr ließ es rasch nach, und, obwohl ich bis lange nach Mitternacht an Deck blieb, kamen kaum mehr Durchzügler ins Gesichtsfeld bzw. in den Lichtschein des Schiffes. Auch vorher und nachher bemerkte ich zwischen Venedig, Alexandria und Beirut keinen derartigen Durchzug.

H. Kumerloeve

Baßtöpel (*Sula bassana*) und Zwergmöwen (*Larus minutus*) vor der libanesischen Küste. — Daß Baßtöpel zur Zugzeit oder im Winter auch im Mittelmeer erscheinen und in dessen westlicher Hälfte dann nicht gerade selten sind, ist bekannt. Aber auch der östliche Teil wird gelegentlich aufgesucht. Bei NIETHAMMER (1942) ist beispielsweise je eine Beobachtung von Syrien und Ägypten genannt. Hingegen liegen vom Küstenbereich der Türkei bzw. Kleinasien bisher noch keine Nachweise vor (KUMERLOEVE), und z. B. auch in MAKATSCHS Buch (1950) ist die Art unerwähnt geblieben. Deshalb sei hier kurz auf folgende Feststellungen hingewiesen: Am 2. Februar 1959 sah ich in der Bucht von Beirut einen Baßtöpel im Alterskleid, der längere Zeit lebhaft umherflog. Am 14. Februar bemerkte ich wiederum einen, vielleicht dasselbe Stück. Im gleichen Gebiet traf auch JOHN NEVINS (in litt.) die Art mehrfach an: am 3. Oktober 1954 nach einem schweren Sturm bei St. Simon und im März 1957 beim Hafen Enfe. Im Biologischen Museum der Amerikanischen Universität Beirut befindet sich 1 ♀ ad. vom 1. März 1894, leg. Professor A. E. DAY, auf das bereits CARRUTHERS (1910) hingewiesen hat. — Auch vor der ägyptischen Küste begegneten mir wenig später Baßtöpel: Am 6. März auf der Fahrt zwischen Beirut und Alexandria 1 ad. und 1 juv. beisammenfliegend, und unmittelbar vor Alexandria ein weiteres juv. Exemplar.

Als ein vornehmlich im Mittelmeergebiet überwinternder Vogel trat die Zwergmöwe an der libanesischen Küste keineswegs selten auf, besonders im Januar 1959. Etwa vom 11. Januar ab konnte ich sie nahe der „Corniche“, bei den „Rochers des Pigeons“ und im Hafen von Beirut nahezu täglich notieren, gewöhnlich zu 4—6 oder auch 10 Exemplaren, die in der Brandungszone eifrig der Nahrungssuche oblagen. Ganz überwiegend handelte es sich um Möwen im streifigen Jugendkleid, doch fehlten auch ausgefärbte Stücke nicht. Bereits Ende Januar verringerte sich die Anzahl der Gastvögel, und am 4. Februar sah ich — obwohl ich bis Anfang März alltäglich kontrollierte — die letzte Zwergmöwe vor Beirut. Der Zeitraum ihrer Anwesenheit war also wesentlich kürzer als HARDY (1944) angab, der sie als „common winter visitor“ von etwa 25. September bis 4. April bezeichnet. D. WEST (in litt.) erwähnt ein einziges Stück vom 26. Dezember 1948 vor Beirut. In der Sammlung der Amerikanischen Universität befinden sich zwei Zwergmöwen ohne Daten, die eine (Nr. 160) von VAN DYCK gesammelt (cf. KUMERLOEVE 1960). Von der Küste Südkleinasien liegen bisher keine Beobachtungen vor, hingegen einige bei Izmir und vornehmlich an den Meerengen sowie ein vereinzelter binneländischer Nachweis am Emir Gölü bei Ankara. Die Zwergmöwenbeobachtungen an der libanesischen Küste dürften die Angaben ERARDS (1960) ergänzen, nach welchen *Larus minutus* im östlichen Mittelmeer nicht zahlreich als Wintergast auftritt.

Literatur: CARRUTHERS, D. (1910): On a collection of birds from the Dead Sea and North-Western Arabia, with contributions to the ornithology of Syria and Palestine. Ibis (IX) 4: 475—491. — ERARD, CHR. (1960): Sur l'aire de reproduction, les zones d'hivernage et les migrations de la Mouette pygmée, *Larus minutus* PALLAS. Alauda 28: 196—228. — HARDY, E. (1944): A Handbook of the Birds of Palestine. Typescript Education officer in chief. G. H. Q. Middle East Forces. — KUMERLOEVE, H. (1960): On some birds collected by Mr. DOUGLAS CARRUTHERS in the Syrian Desert. Alauda 28: 284—286. — MAKATSCH, W. (1950): Die Vogelwelt Macedoniens. Leipzig. — NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. 3. Leipzig.

H. Kumerloeve

Zum Brüten einjähriger Stare (*Sturnus vulgaris*) in der Oberlausitz. — Nach langjährigen Untersuchungen an Staren kam W. SCHNEIDER (Der Star; Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 248, 1960) zu dem Ergebnis, daß in seinem Beobachtungsgebiet bei Leipzig bisher erst einmal ein einjähriges beringtes ♀ beim Brüten kontrolliert werden konnte. Nach SCHNEIDER dürfte „der gesamte nordpolnische, ehemalige ostdeutsche Raum sowie der mitteldeutsche Raum und mindestens die östlichen Teile Westdeutschlands“ zu einer Zone gehören, in der „Einjahrstare nur in seltenen Ausnahmefällen zur Brut schreiten“ Mehrere von G. CREUTZ bei Pillnitz brütend festgestellte Einjahrswelbchen (darunter auch Zweitbruten) betreffen ein von Leipzig etwa 100 km SE entferntes Gebiet (nicht 140 km, wie SCHNEIDER angibt). SCHNEIDER führt das Brüten von Einjahrstaren bei Pillnitz auf vermutliche günstige Umweltfaktoren des Elbtales zurück. Interessant sind daher zwei Nachweise von brütenden Einjahrswelbchen in der östlichen Oberlausitz (Mücka: 51.19 N; 14.42 E):

Ra G 140079 ○ njg. 23. 5. 58 Kreba, Kr. Niesky (R. KRAUSE) + brütend kontrolliert 26. 4. 59 Mücka, Kr. Niesky, 4 km SSW

Ra G 119651 ○ njg. 9. 5. 59 Mücka (H. HASSE) + brütend kontrolliert, und zwar im gleichen Kasten wo aufgewachsen, 10. 5. 60 Mücka

Die Entfernung Mücka—Leipzig beträgt etwa 150 km E; die Brutorte liegen also noch tiefer in dem von SCHNEIDER umrissenen Raum. Die Beringung wurde bei uns nicht planmäßig durchgeführt, jedenfalls soweit sie Stare betraf, so daß auch nicht gesagt werden kann, ob in der Oberlausitz Bruten von einjährigen Staren häufiger vorkommen. Beide Kontrollen können Zufälligkeitscharakter tragen. Von einer Wetterbegünstigung der Oberlausitz kann man wohl nicht sprechen. — Die Kontrollen veranlaßten die Vögel übrigens nicht zur Aufgabe des Geleges.

Heinz Hasse, Petershain

Eine Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) zieht im Herbst von Oberösterreich nach Irland. — Die Ringfunde der Grasmückenarten wurden zuletzt von BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER & DROST (1956) zusammengestellt und ausgewertet. Die Herbst- und Winterfunde der Mönchsgrasmücke aus Gebieten ostwärts von etwa 12° E weisen vorwiegend nach SE in den östlichen Mittelmeerraum, während bei den westlich anschließenden Populationen südliche und südwestliche Richtungen vorherrschen. — Ganz aus dem Rahmen dieses Zugbildes fällt ein Mönchsgrasmücken-♂, das Herr A. JOCHINGER am 6. August 1961 in Puchenau (48.19 N 14.14 E) bei Linz (Donau), Oberösterreich, fing und mit Ring H 600 812 kennzeichnete. Es wurde am 14. Dezember 1961 in Greystones (53.08 N 6.04 W), Co. Wicklow, Irland, von einer Katze lebend beigebracht und starb unmittelbar danach. Die Finderin beschreibt den Vogel als „about the size of a sparrow, grey body, and black head“. Der Ring lag dem Bird-Ringing Committee des British Trust for Ornithology in London vor und wurde dort eingehend auf eindeutige Erkennbarkeit und richtige Wiedergabe der Ringbeschriftung geprüft. Es kann also kein Zweifel daran bestehen, daß die Daten dieses Ringvogels verlässlich sind. Ungewöhnlich an diesem Fund ist nicht nur die Richtung, die genau entgegengesetzt der für Oberösterreich zu erwartenden ist. Ungewöhnlich ist auch das Überschreiten der Zugscheide und der Winteraufenthalt in einem Gebiet, in dem Überwinterungen von Mönchsgrasmücken Ausnahmen darstellen. Die Art ist in Irland nur lokal verbreitet. In weiten Teilen des Landes fehlt sie ganz. KENNEDY et al. (1954) nennen sie nur für die Grafschaft Wicklow,

in der unser Vogel gefunden wurde, als zahlreichen und verbreiteten Sommervogel. — Es muß offen bleiben, ob ein aus Irland stammender Durchzügler nach dem Fang in Österreich wieder in sein Heimatgebiet zurückgezogen ist (es gibt neben Funden in S-Frankreich, Spanien und Spanisch-Marokko einen englischen Ringvogel aus dem Libanon, SPENCER 1961) oder ob ein Vogel ganz anderer Herkunft nach NW verschlagen wurde. Die Wetterdaten rechtfertigen die Annahme einer Verdriftung nicht.

Für ihre Hilfe bei der Sicherung dieses außergewöhnlichen Ringfundes bin ich Miss E. P. LEACH, Bird-Ringing Committee London, zu besonderem Dank verpflichtet.

Schrifttum: BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER, C., & R. DROST (1956). Über den Zug der europäischen Grasmücken *Sylvia a. atricapilla*, *borin*, *c. communis* und *c. curruca* nach Beringungsergebnissen. Vogelwarte 18, S. 197—210. — KENNEDY, P. G., R. F. RUTLEDGE & C. F. SCROOPE (1954). Birds of Ireland, London. — SPENCER, R. (1961). Report on bird-ringing for 1960. Brit. Birds 54, S. 449—495.

372. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell.

Gerhardt Zink

Schriftenschau

Nach Arten (ohne Weiß-Storch)

Nachtragsnotizen zum Einordnen der paläarktischen Ringfundauszertungen

(58/26) OLSSON, VIKING, siehe Vogelwarte 21, S. 72.

(58/27) SALOMONSEN, F., Brent Goose, ebenda S. 74 oben (fälschlich mit 58/26).

(60/30) SALIM ALI, ebenda S. 72 Mitte, und S. 74 oben (hier fälschlich 60/31).

(60/31) BARRIETY, L., *Turdus pilaris*, ebenda S. 62.

Verzeichnis der im Folgenden erwähnten Arten, jedoch nur soweit sie aus dem Titel hervorgehen und der Paläarktischen Fauna zugehören:

Acrocephalus scirpaceus 224

Anas platyrhynchos 225, 226

Apus apus 240

Ardea cinerea 227

Branta leucopsis 224

Buteo buteo 256

Calandrella 228

Calcarius lapponicus 249

Carduelis spinus 223

C. ciconia 228 ff.

Corvus corax 261

C. frugilegus 246

C. monedula 226

C. coturnix 247, 249

Cygnus olor 246

Egretta garzetta 263

Falco peregrinus 227, 249

Fringilla montifringilla 224

Gavia arctica 226

Grus japonensis 247

Haliaeetus albicilla 262

Lanius collurio 224

Larus argentatus 262

Larus canus 262

Larus ridibundus 225, 262

Loxia curvirostra 223

Motacilla flava 226

Pernis apivorus 228

Prunella modularis 223

Rissa tridactyla 224

Scolopax rusticola 224

Sterna albifrons 263

Sterna hirundo 226, 262

Sterna paradisaea 246

Sturnus vulgaris 224, 244, 246

Tringa glareola 224

(61/4) ABS, MICHAEL. Heckenbraunelle überwintert in Bonn. Orn. Mitt. 13, 1961, S. 188. — Eine im Juli 1958 in Bonn gefangene und mit Farbringen gekennzeichnete *Prunella modularis* wurde in der Zeit vom 31. 1. bis 4. 4. 60 mehrmals nahe dem Fangplatz Kulk

(60/34) (BERNIS, F.) als Herausgeber. Copiosa invernada de Lugasos (*Carduelis spinus*) durante la temporada 1959—1960. Ardeola 6, 1960, S. 307—313. — Im Winter 1959/1960 hat eine ungewöhnlich große Zahl von Zeisigen in Spanien überwintert. Die Beobachtungen sind über das ganze Land verstreut. Fremde Ringvögel, die meisten allerdings außerhalb der Brutzeit beringt, kamen aus Schweden (1), Deutschland (19), der Tschechoslowakei (3), Holland (2), Belgien (3), der Schweiz (2) und Frankreich (1).

(60/35) (BERNIS, F.) als Herausgeber. Invasión de Piquituertos (*Loxia curvirostra*) en 1959. Ardeola 6, 1960, S. 314—319. — Von April oder Mai 1959 an und bis in den nächsten Winter hinein fand in Spanien eine Kreuzschnabel-Invasion statt; Höhepunkt (der Beobachtungsmeldungen) im Sommer 1959. Ringvögel kamen aus Polen (1), Bayern (2) und der Schweiz (2).

G. Zink

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1961/62

Band/Volume: [21_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Falter Arnold, Berthold Peter, Goethe Friedrich, Kramer Peter

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 219-223](#)